

Die letzte Kolonie Afrikas

Die Westsahara liegt im Nordwesten Afrikas und hat derzeit einen umstrittenen Status.



Ab 1884 beansprucht Spanien Gebiete in der heutigen Westsahara, die ab 1958 zur spanischen Übersee Provinz Spanisch-Westsahara vereinigt wurden.

Nach dem Tod des rechts gerichteten spanischen Diktators Franco übertrug die spanische Regierung 1975 im „Vertrag von Madrid“ Marokko und Mauretanien die Verwaltung, nicht jedoch Souveränität über die Kolonie Westsahara.

In seiner Entscheidung vom 16. Oktober 1975 entschied der Internationale Gerichtshof in Den Haag, dass keine souveränen Ansprüche von Marokko oder Mauretanien auf die Westsahara bestünden und das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker auch für die Saharais gilt. Leider blieb dieser juristisch klare Entscheid bisher politisch wirkungslos.

Die bereits gegen die spanische Kolonialmacht kämpfende Befreiungsbewegung POLISARIO kämpfte im anschließenden Krieg gegen Mauretanien und gegen den euphemistisch als „Grünen Marsch“ bezeichneten Einfall Marokkos (1976) um die Selbstbestimmung der Westsahara.

Während dieser Kampfhandlungen flohen ca. 2/3 der Zivilbevölkerung über die schmale Grenze nach Algerien und lagerten dort in der Nähe der Oasenstadt Tindouf. Seit 31 Jahren leben 150.000 bis 200.000 Menschen in den Flüchtlingslagern mitten in der Sahara.

Am 27. Februar 1976 wurde die Demokratische Arabische Republik Sahara (DARS) ausgerufen, die Mitglied der Afrikanischen Union ist und von ca. 70 Staaten der Welt anerkannt wird.

1991 wurde unter Vermittlung der UNO ein Waffenstillstand zwischen Marokko und der POLISARIO geschlossen, mit dem Ziel eine Volksbefragung über den zukünftigen Status der Westsahara durchzuführen. Diese sollte von der UNO organisiert werden, ist aber bis heute aufgrund des anhaltenden Widerstandes nicht umgesetzt worden.

Seit 1991 kontrolliert Marokko ca. 2/3 und die Polisario ca. 1/3 des Gebietes. Der endgültige Status ist ungeklärt. Die UNO ist mit einer kleinen ständigen Beobachtermission MINURSO im Gebiet präsent.

Politisch entwickelte sich die saharauische Gesellschaft zu einem funktionierenden, auf demokratischen Wahlen basierenden System, alle Positionen vom Bürgermeister bis hin zum Parlament werden in regelmäßigen, freien und fairen Wahlen von der Bevölkerung bestimmt.

Trotz der schwierigen Situation mitten in der Sahara wurde ein funktionierendes Verwaltungs- und Bildungssystem aufgebaut. Insbesondere entwickelten sich aus „Kinderbetreuungszelten“, in denen die Kinder zu Beginn des Lageraufbaus (der hauptsächlich von den Frauen durchgeführt wurde!) beaufsichtigt wurden, bald echte Kindergärten.

Österreich hilft

Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist seit vielen Jahren in den Flüchtlingslagern aktiv. Neben humanitärer Hilfe sind es insbesondere vier Hilfsprogramme, die die Bevölkerung langfristig unterstützen:

Anschaffung und laufendes Service von Tankwägen zur Versorgung der Lager mit Trinkwasser

Das Wasser für die Menschen in den Lagern kommt aus Tiefbohrungen. Dieses Wasser wird in Tankwägen zu den vier Hauptlagern gebracht und dort in kleinere Behälter, wegen ihrer kubusartigen Form „Cuba“ genannt, gefüllt. Von dort holen meist Kinder und Frauen das Wasser in kleinen Kanistern und bringen es ihren Familien. Zwischen den Lagern sieht man dauernd diese großen Tankwägen verkehren. Viele davon wurden von Österreich finanziert.

Aufbau von Schulgebäuden

Alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren erhalten in den Flüchtlingslagern eine Grundschulausbildung. Die Schulgebäude werden üblicherweise aus sonnengetrockneten Lehm-

ziegeln gebaut. Österreichische Institutionen haben Schulen in Fertigteilen geliefert, die nun seit 15 Jahren ihren Dienst an der Bildung tun.

Der Ankauf von Schulbüchern für den Unterricht

Schulunterricht findet in einer sehr einfachen Form statt. Umso wichtiger sind Schulbücher, oft die einzigen Unterrichtsmittel. Österreich stützt die Schulen mit algerischen Schulbüchern aus.

Die langfristige Unterstützung der Ausbildung von saharauischen Kindergärtnerinnen vor Ort und in Kursen in Österreich sowie die Weiterbildung von LehrerInnen der saharauischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik.

Dabei wurden ca. 60 Frauen zu Kindergärtnerinnen ausgebildet, und jedes Jahr besuchen vier LehrerInnen der Schule für Kindergartenpädagogik eine Fortbildung in Österreich.

Die in der Ausstellung gezeigten Fotos entstanden anlässlich eines Weiterbildungsseminars für saharauische Kindergärtnerinnen im Jahre 2005.

Weitere Informationen zur Westsahara und zur Arbeit der österreichischen Organisationen vor Ort:

www.bpi.ac.at

Berufsbildungsinstitut der österreichischen Jungarbeiterbewegung; Träger des Ausbildungsprojektes für saharauische Kindergärtnerinnen

www.nordsued.at

Nord-Süd Institut; Humanitäre Hilfe und Projektorganisation

www.ada.gv.at

Austrian Development Agency; Österreichische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit

www.karinscheele.at

Mitglied des Europäischen Parlamentes und der „Intergruppe Westsahara des Europaparlamentes“; o. Organisiert jedes Jahr Erholungsaufenthalte unter dem Motto: „Ferien vom Krieg“ für sSaharauische Kinder in Österreich

www.arso.org

„Die“ Informationsseite über die Westsahara in Internet

<http://www.icj-cij.org/icjwww/idecisions/isummaries/isummary751016.htm>

Der Entscheid des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag zur Westsahara

www.wikipedia.de

Online Lexikon Wikipedia

